

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 25

Artikel: Tierische Vielfalt im Breitensport
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

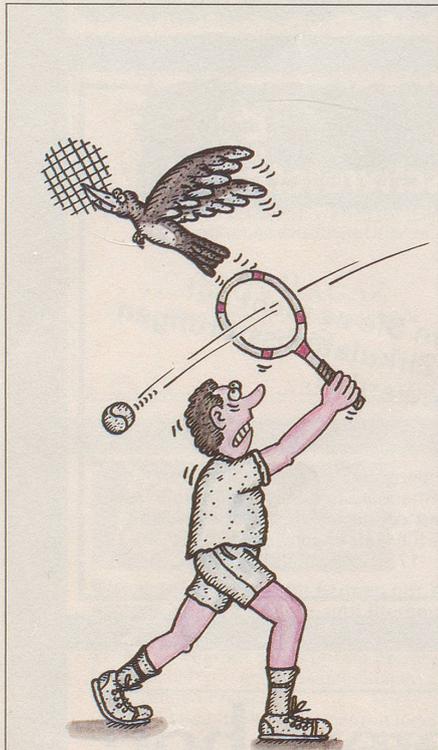
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tierische Vielfalt im Breitensport



Die Racket-Elster

Seit einiger Zeit werden Tennisspieler von den sogenannten Racket-Elstern heimgesucht. Diebisch, wie ihre «normalen» Artverwandten, macht sie sich an die Racketbespannungen heran, aus denen sie sich dann zusammen mit Artgenossinnen ganze Nistkolonien baut. Die Elstern gehen beim Diebstahl sehr schnell und geschickt vor und entsaiten ein Racket in einer halben Minute, nur die leeren Rahmen zurücklassend. Dabei werden noch nicht einmal die Rackets von gerade spielenden Sportlern verschont. Und die Bedrohung ist steigend – letztes Jahr habe ein ganzer Schwarm Racket-Elstern den Abbruch eines Tennisturniers in Brunsbüttel (BRD) verursacht, da nach einer knappen Stunde niemand mehr ein gespanntes Racket gehabt habe, wird berichtet.

Gegenmittel: Bespannen Sie das Racket mit Gitarrensaiten oder frischen Schaf-därmen.

Der Loipen-Floh

Während der letzten Jahre klagten Langläufer immer wieder darüber, dass während der Rennen das Wachs stumpf geworden sei. Diese Aussagen wurden lange Zeit einfach als leere Ausreden abgetan – neueste Forschungsergebnisse zeigen allerdings, dass weder die Langläufer noch das Wachs schuld sind, sondern sehr wahrscheinlich der Loipen-Floh. Diese Abart des Gletscherfloh dringt im Winter bis ins Tal vor, wo er sich auf den Langlaufloipen niederlässt. Gleitet nun ein Langläufer vorbei, klammert er sich mit seinen Widerhaken an der Lauffläche fest und beginnt, das Wachs zu fressen. Nach wenigen Minuten schon ist



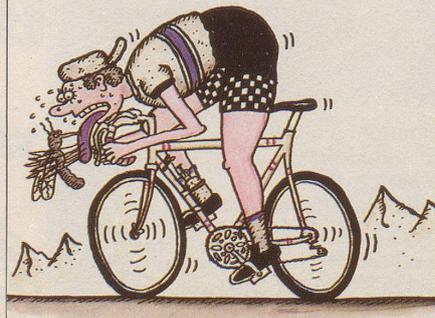
alles Wachs verzehrt, der Loipen-Floh lässt sich fallen – und der Ski ist stumpf.

Gegenmittel: Nach dem Wachsen eine Schicht Kuhmist auf die Bretter auftragen.

Die Zungen-Mücke

Dieser heimtückische Blutsauger hat sich auf passfahrende Velosportler spezialisiert. Die Mücke reagiert ausschließlich auf heraushängende Zungen. Erblickt sie einen Radler, der mit einer solchen einen Berg hinankeucht, stürzt sie sich kurzerhand auf dieselbe, um ihren Stich anzubringen und Blut zu saugen. Die Folgen davon sind eine geschwollene Zunge und mehrere Tage anhaltendes Lispeln. Bei manchen Radfahrern soll sich sogar ein chronisches Leiden daraus entwickelt haben ...

Gegenmittel: Vor jeder Ausfahrt sollte die Zunge mit einer etwa ein Zentimeter dicken Schicht Fensterkit bestrichen werden, welche einen anhaltenden Schutz gewährt.



Die Gewehr-Laus

Immer mehr Waffenläufer und Wehrmänner werden Opfer dieses gemeinen Schmarotzers, der sich von den Bäumen herab in die Läufe der mitgetragenen Gewehre fallen lässt und diese darauf bis zum Schaft ratzeputz auffrisst. Das hat am Ende eine Disqualifikation des Waffenläufers oder drei Tage «scharfen» für den Soldaten zur Folge. Es wird gemunkelt, dass das plötzliche Auftreten der Gewehr-Laus nicht auf natürliche Ursachen, sondern auf das Wirken eines linkspezifistischen Genforschers zurückzuführen sei.

Gegenmittel: Das Gewehr kann vor dem Befall geschützt werden, indem man eine Panzerkette drumherum drapiert.

Seit dem Anrollen der Sportwelle Mitte der siebziger Jahre hat sich einiges getan, und die Natur erkannte bald, dass sich ihr hier neue ökologische Nischen auftaten. Dass diese nicht lange ihrer Füllung harren

mussten, ist klar. Anfang dieses Jahres erschien auch schon das erste Buch zu diesem Thema: «Tiere im Breitensport» von Prof. J. Sprint. Wir wollen hier einige der interessantesten Spezies vorstellen, die auch Ihnen begegnen könnten. Ausserdem nennen wir die wirksamsten Gegenmittel.

Das Elfmeter-Hörnchen

Die Elfmeter-Hörnchen werden so genannt, weil sie ihre unterirdischen Bauten unter dem Penaltypunkt von Fussballstrafräumen anlegen. Ist das Weibchen schlecher Laune, weil andauernd Leute über der Wohnung rumpoltern, lauert es unter dem Elfmeterpunkt auf einen Ball. Sobald dort einer liegt, durchbohrt es die Lederhülle und füllt den Ball blitzschnell mit etwa 30 kg Bleischrot auf. Dies nimmt weniger als 10 Sekunden in Anspruch. Danach zieht es sich wieder in den Erdbau zurück und wartet darauf, dass sich der Elfmeterschütze den Fuss bricht. Elfmeter-Hörnchen gelten als die grössten Spielverderber der Tierwelt.
Gegenmittel: Den Fussball gut panzern oder mit Stacheldraht umwickeln.



Der Schienbein-Klammeraffe

Diese an sich sehr putzigen Verwandten des Klammeraffen leben bei uns in Parks, auf Finnen- und Aschenbahnen. Zum eigentlichen Problem werden sie nur während der ganzjährigen Paarungszeit. Sobald nämlich ein Weibchen seinen Lockruf aussendet, beginnt das Männchen, auf einen Jogger zu warten, an dessen Schienbein es sich dann klammert, um sich zur Artgenossin bringen zu lassen. Und selbst das wäre noch tolerabel, da es nur etwa 100 Gramm wiegt. Da aber auf ein paarungswilliges Weibchen 25 000 solcher Männchen kommen, kann es auf einem Jogger ganz schön eng werden.

Gegenmittel: Reiben Sie Ihre Beine bis zum Knie mit Schmierseife ein, so dass die Affen einfach abrutschen.



Notizen

VON PETER MAIWALD

Die Krone der Schöpfung bedarf
zumindest eines Kopfes.

*

Phönix gut und schön, aber wer
räumt die Asche weg?

*

Man kann jetzt schon Herzen aus
Stein transplantieren!

*

Der Unbestechliche ist nur noch
nicht bestochen.

*

Als die Lüge die Wahrheit sagte,
begann ihr Siegeszug.

*

Manche Ansichten gehen nur
auseinander, um sich hinter unserem
Rücken zu treffen.

*

Traum der Marionetten: Die Puppen
tanzen zu lassen.

*

Wunschland: Die Schönfärber klagen
über Versorgungsschwierigkeiten. Die
Farben gehen aus.

*

Gelassenheit besteht darin, dass man
sich hinter sich lassen kann.

GSTAAD

★★★★



1100 m ü. M.

Zwei Fliegen auf einen Schlag:

**Gstaad my love
Alpina my love**

Das gepflegte Haus in bevorzugter,
ruhiger Lage.

Leitung: Fam. Burri, Besitzerfamilie
Telefon 030/4 57 25, Telex 922270
Fax 030/4 11 53